Kulturdenkmale im Freistaat Sachsen - Denkmaldokument

Obj.-Dok.-Nr.	09297128
Kreis	Leipzig, Stadt
Gemeinde	Leipzig, Stadt
Anschrift	Karl-Liebknecht-Straße 30; 32
Gem. * Fl-stck. * Flur	Leipzig * 909/1; 906/1
Bauwerksname	Volkshaus

Kurzcharakteristik

Gewerkschaftshaus (mit zwei Hausnummern) in ehemals geschlossener Bebauung, mit Seitenflügel zum Hof und ohne seitlichen Anbau; monumentaler Putzbau mit sandsteinverkleidetem Erdgeschoss, ursprünglich reich gegliederte Fassade im Stil des Historismus, Architekt: Oscar Schade, nach Zerstörung im Kapp-Putsch 1920 und im Zweiten Weltkrieg 1943/44 vereinfachend wiederaufgebaut, auf eine Wiedererrichtung des Turmes wurde 1948 verzichtet, ortsgeschichtlich und städtebaulich von Bedeutung

Denkmaltext

Bereits 1841 ließ auf dem Grundstück von Nr. 32 der Restaurantbesitzer Christian Andreas Stolpe ein zweigeschossiges Ball- und Konzerthaus, das sogenannte Tivoli errichten. Nach dem Erwerb des Areales durch das Kartell der Leipziger Gewerkschaften 1904 entstand 1905-1906 nach Plänen des Architekten Oscar Schade das Volkshaus, ein fünfgeschossiges, dem Tivoli vorlagertes Gewerkschaftshaus. Während der Kämpfe des Kapp-Putsches wurde es am 19. März 1920 durch die Reichswehr beschossen, erstürmt und und anschließend eingeäschert. 1921-1922 erfolgte nach einem Teilabbruch der Ruine und dem Hinzuerwerb des Nachbargrundstückes Nr. 30 ein um zwanzig Meter verlängerter Wiederaufbau unter Einbeziehung stehengebliebener Fassaden- und Mauerteile, ebenfalls nach den Plänen Oscar Schades. Nach Schäden während des zweiten Weltkrieges erneuter Wiederaufbau 1948-1954, anschließend Nutzung als Kinderhort. Das kriegszerstörte Tivoli von 1841 wurde hingegen nicht wieder errichtet. Die Fassade des ursprünglichen Zustandes von 1905-1906 "in romanisierter italienischer Renaissance" war durch einen mittleren und zwei seitliche Risalite strukturiert und mit Vertikalgliederungen in ihrer Höhenentwicklung betont. Das Erdgeschoß mit rustizierten Bögen auf Halbsäulen, denen in den Obergeschossen ebenfalls rustzierte Einfassungen der gekuppelten Fenster an den Rücklagen entsprachen. Die Risalite mit segmentbogigen Erkern, über dem mittleren ein Dreiecksgiebel und ein von einer hohen geschweiften Haube mit laternenartigem Aufsatz bekrönter Turm. Für den Wiederaufbau nach der ersten Zerstörung legte Schade im Herbst 1920 sechs Projekte vor, unter denen das Gewerkschaftskartell das opulenteste auswählte; das größer und aufwendiger wiederrichtete Volkshaus sollte Symbol für die Unbesiegbarkeit der Arbeiterschaft und ihr erstarktes Hervorgehen aus den Kämpfen des Kapp-Putsches sein. Die Verlängerung des Gebäudes nach Norden hatte eine Verschiebung der mittleren Akzentuierung auf die rechts angrenzende Rücklage mit einem größeren, durch Vertikalgliederungen mächtiger wirkenden Turmaufsatz zur Folge. Wie bereits am ursprünglichen Zustand wurde die Fassade wiederum vollständig mit Cottaer Sandstein verkleidet. Nach erheblichen Schäden während des zweiten Weltkrieges lediglich Erhalt der Umfassungsmauern einschließlich des Turmsockelgeschosses. Der zweite Wiederaufbau mit stark vereinfachter Fassadengestaltung und veränderter Innenaufteilung; auf eine Wiedererrichtung des Turmes wurde verzichtet. Von der Fassade ist nur noch das Erdgeschoß sandsteinverkleidet, die Obergeschosse hingegen mit einem rötlichem Edelputz. In der ursprünglichen Nutzung das Erdgeschoß mit Läden und Restaurants, erstes und zweites Obergeschoß mit Gewerkschaftsbüros, drittes und viertes mit gewerkschaftseigenem Hotel, das Dachgeschoß mit Wohnräumen der Hotelangestellten.

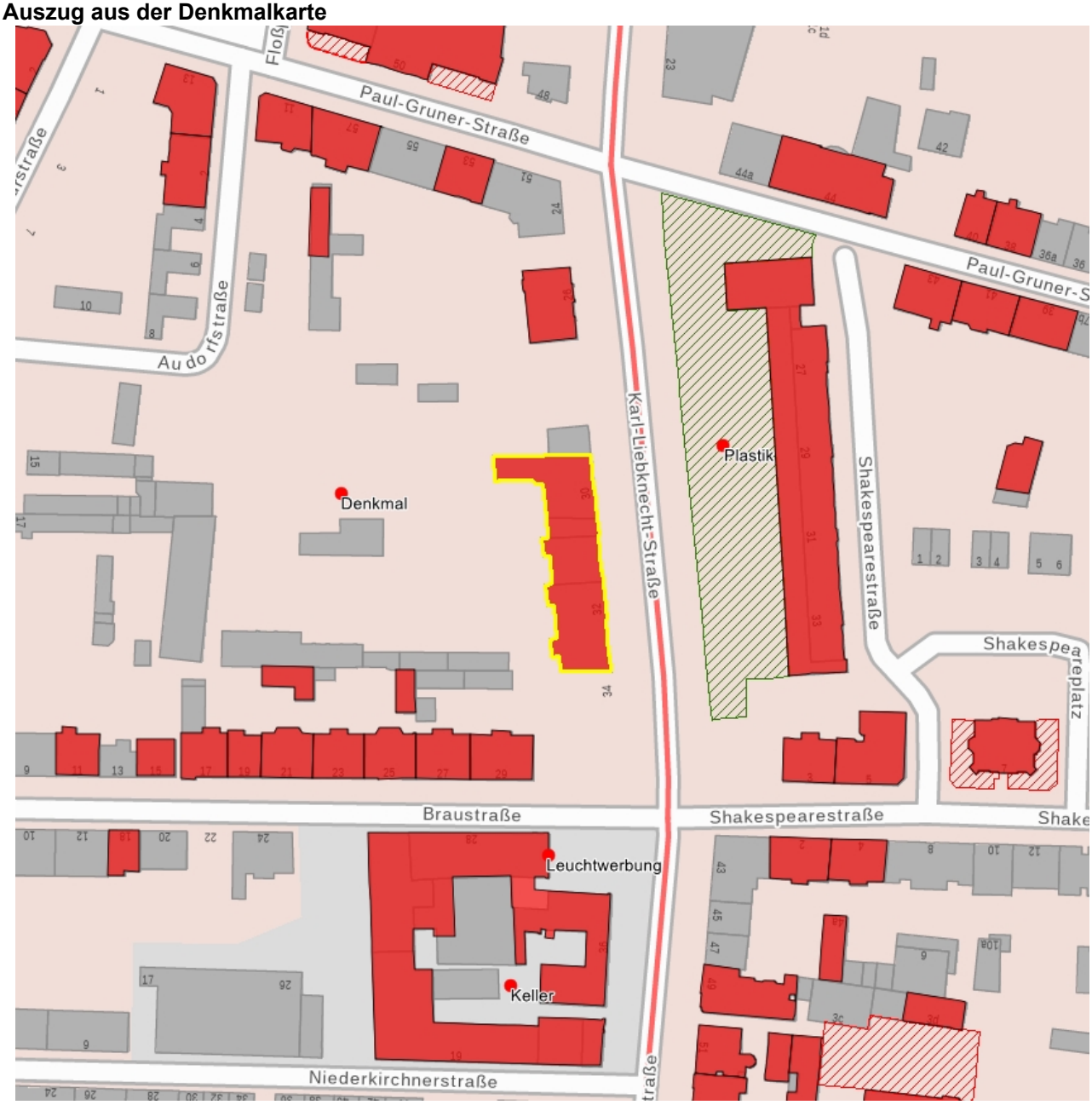
Datierung	1905-1906 (Gewerkschaftshaus); 1921-1922 (Erweiterung Gewerkschaftshaus); 1948-1954 (Umbau Gewerkschaftshaus)

Ausweisungsstelle Landesamt für Denkmalpflege Sachsen



Fotonummer	**F 09297128 B**
Aufnahmejahr	2013
Fotograf	Nitzsche, Mathis
Beschreibung	Gewerkschaftshaus in ehemals geschlossener Bebauung

Auszug aus der Denkmalkarte



Dieses Dokument ist gemäß der Creative Commons-Lizenz CC-BY-NC-ND urheberrechtlich geschützt.